

Mikrokredite sind nicht als Sozialhilfe zu verstehen

Der Verein «Go» vermittelt Leuten, die selbstständig werden wollen einen – rückzahlbaren – Kleinkredit sowie das nötige Coaching. Partner ist die Zürcher Kantonalbank.

ZÜRICH – Eine Idee aus den Entwicklungsländern hat den Weg nach Europa und auch in die Schweiz gefunden. Dass Zürich nach Lausanne als zweite Stadt zugegriffen hat, mag der sich verschlechternden Wirtschaftssituation zugeschrieben werden, doch die Vorbereitungen begannen bereits vor der Krise. Engagiert hat sich die Stadt bereits beim Technopark und beim StartZentrum.

Doch werden hier andere Kreise angesprochen als beim Verein «Go»; während Erstere sich um Start-ups kümmern, bietet der Verein Hilfe gezielt Leuten an, die sich mit einer Dienstleistungs- oder Produktidee selbstständig machen und ihren Lebensunterhalt verdienen wollen, ohne nach den Sternen zu greifen.

Gerade deswegen kann sich der Zürcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber so dafür begeistern, wie er gestern an der Präsentation der Idee den Medien plastisch darlegte: «Wenn nur schon 15 Leute aus der Arbeitslosigkeit geholt werden, lohnt sich das Projekt.» Dies hat den Zürcher Stadtrat bewogen, für die ersten drei Betriebsjahre einen Beitrag von 945 000 Franken zu bewilligen.

Keine Geschenke

Die Kredite, zwischen 5000 und maximal 40 000 Franken, seien jedoch kein Geschenk, sondern es wird eine Rückzahlung in ähnlichem Umfang erwartet, wie dies bei vergleichbaren Modellen in anderen Teilen der Welt üblich ist – um die 90 Prozent. Gemäss Ruedi

Winkler, Präsident des Vereins «Go! Ziel selbständig» und zuvor langjähriger Chef des Stadtzürcher Arbeitsamts, ist denn auch die Vergabe von Krediten ein beinhartes Geschäft und keinesfalls eine verkappte Sozialhilfe. Wer unter solchen Gesichtspunkten einen Kreditantrag stellt, bleibt chancenlos.

Abklären, abraten

Wer sich dagegen mit einer tragenden Idee meldet, wird zu einem oder mehreren Gesprächen eingeladen, wo er oder auch sie seine Vorstellungen zu präsentieren hat. Laut Nadine Auer, Geschäftsführerin des Vereins, wird zuerst die Marktfähigkeit der Idee abgeklärt und bei positivem Befund der Umfang der Finanzen geklärt, der zur Realisierung des Projektes realistisch ist. Unterstützt «Go» das Projekt, wird der Kreditantrag erstellt und der Zürcher Kantonalbank (ZKB) vorgelegt. Diese befindet abschliessend über das Begehren.

Antragsteller werden auch danach nicht allein gelassen. Vielmehr werden Kreditnehmende beraten, es steht ihnen bis zur vollständigen Rückzahlung ein Mentor zur Seite.

Dass ein breites Interesse vorhanden ist, zeigte Auer anhand der bereits 40 Anfragen, die seit Februar eingegangen sind, und zwar aus dem gesamten Wirtschaftsraum Zürich. Und drei Personen seien kurz davor, die Kreditfähigkeit zu erlangen. Es habe aber auch Interessierte gegeben, denen abgeraten wurde, den Schritt in die Selbstständigkeit zu tun. Winkler gab offen zu, man sei nicht gegen Fehler in der Beurteilung gefeit. Doch könne man von Erfahrungen mit Mikrokrediten jenseits der Grenze profitieren.

Was es tunlichst zu vermeiden gelte, sei der Mitleidsblick, so Giampaolo Silvestri. Der Geschäftsleiter der Pro-



Fimannheim legte dar, wie anfangs alles falsch lief, weil die Abklärungen zu wenig gründlich erfolgten, weil zu sehr der soziale Blick herrschte. Als man durchsetzte: «Kein Kredit ohne Beratung vorher und Coaching danach», bekam man die Sache in den Griff; die Rückzahlung erreichte jetzt 93 Prozent.

HANS WICKI